



# Meinungen zur Börsenlage

08.02.2017 , Ausgabe Nr.: 10 , Seite: 22 , Rubrik: MÄRKTE

## AKTIEN EUROPA

«Die ersten Firmenergebnisse für das Schlussquartal 2016 sind positiv; die Konjunkturaussichten in der Eurozone hellen sich auf. Dieses Bild wird durch den Anstieg der Inflation etwas getrübt. Die EZB wird alles tun, damit der Übergang von Deflation zu (gemässiger) Inflation anhält. Für Unruhe sorgt die neue Regentschaft in den USA, was die Volatilität wieder steigen lässt. Daher fokussieren wir uns vermehrt auf Titel, die vom Export-Import-Clinch mit den USA weniger getroffen werden. Ebenso schadet es nicht, den Bewertungen wieder mehr Beachtung zu schenken. Uns gefallen BASF, SAP, Pernod Ricard, Unilever und Royal Dutch. Risikofähigeren Anlegern empfehlen wir Berkeley Group oder Wood Group.» **NÜNLIST INVESTMENT MANAGEMENT**

## DOLLAR, QUO VADIS ?

«Nach den Beschäftigungszahlen vom Freitag gaben Dollar und Anleihenrenditen anfangs nach, das Lohnwachstum und die Arbeitslosigkeit enttäuschten leicht. Sowohl Dollar als auch Anleihenrenditen glichen ihre Verluste im späteren Tagesverlauf jedoch aus, als der Präsident der San Francisco Fed, John Williams, wiederholte, dass der Inflationsdruck steigt und sich das Fed 2017 weiterhin auf drei Zinserhöhungen zubewegt. Wir weisen darauf hin, dass der Dollarindex seit Jahresbeginn 2,3% auf 99,87 gefallen ist und gegenwärtig unter der psychologisch wichtigen Marke von 100 notiert. Das liess einige Fragen hinsichtlich der Konsenserwartung eines starken Greenbacks aufkommen. Trotz des Rückgangs meinen wir, dass der Dollar auf einem Aufwertungspfad bleibt. Der

steigende Inflationsdruck in den USA und die attraktiven Zinsdifferenzen zwischen Euro und Dollar sprechen eindeutig für die US-Währung.» **CREDIT SUISSE**

«Der «Trump Trade», der bislang haussierende Aktienmärkte, steigende Anleihezinsen und einen stärkeren Dollar spiegelte, zeigt erste Ermüdungserscheinungen. Eine Trendwende könnte sich abzeichnen. Der Dollarindex, der das Verhältnis zu einem Korb von Referenzwährungen abbildet, ist seit sechs Wochen in Folge rückläufig. Das Abbröckeln des Greenback könnte das zunehmende Misstrauen vonseiten gewisser Anleger signalisieren.» **BANK BONHÔTE**

### **FRANKENZINSEN**

«Weltweit sind die Zinsen gestiegen, und ein Ende ist nicht in Sicht. In der Schweiz stiegen die Renditen nur für lange Laufzeiten. Am sehr kurzen Ende bleiben sie hartnäckig niedrig. Grund dafür ist die SNB-Politik. Um die weiter expansiven Geldpolitik der EZB auszugleichen, muss sie die kurzen Zinsen stark negativ halten. Wir erwarten jedoch, dass sich die Lage allmählich normalisieren wird - zulasten von Besitzern von Schweizer Staatsanleihen. Die Alternative sind Unternehmensanleihen mit Investment-Grade- oder High-Yield-Rating.» **BANK VONTOBEL**